Wofür arbeiten wir?

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti**

Band (Jahr): **[1] (1970)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wofür arbeiten wir?

Wenn wir unsere Umschlagseite der Jubiläumsschrift mit dieser Wolkenbildung ansehen, kommt mir unwillkürlich der Vergleich mit unserem Verbandsleben in den vergangenen 50 Jahren — und der Vergleich mit unserem Leben überhaupt. War nicht auch in unserem Verbandsleben ein Auf und Ab, ein sich Neubilden und ein Vergehen, wie oft sah es düster und wolkig aus, und dann verschwand alles wieder. Wieviele Vorstandsmitglieder nahmen die Arbeit auf und legten sie resigniert wieder ab, weil sie vor lauter Wolken — sagen wir besser Schwierigkeiten — nicht mehr durchsahen. Wieviele Mitglieder — Gründungsmitglieder und andere — kämpften weiter, sahen hinter den Wolken eine bessere Zukunft, suchten neue Möglichkeiten, kämpften weiter mit der Unbill der damaligen Zeit. Ein K o m m e n — ein G e h e n auch unter unseren Mitgliedern. Wieviele sind nicht mehr da! Wir erinnern uns nur an sie, wenn wir die verschiedenen alten Photos betrachten. Denken wir vielleicht dankbar an sie, oder steigen selbst beim Betrachten dieser Bilder wieder düstere Wolken der Vergangenheit auf? Geht es nicht auch uns einmal so? Wenn wir abtreten — was bleibt zurück? Wofür haben wir gearbeitet? Solche Gedanken kommen doch unwillkürlich bei einem jeden Jubiläum, selbst wenn es noch so schön, mit Essen, Jubiläumsexkursionen, Feiern usw. gestaltet wird.

Sicher haben unsere Vorstände, die führenden Männer im Vorstand, viel, sehr viel geleistet. Sie haben die Existenzmöglichkeit der Mitglieder gehoben, den Verband zum Ansehen — auch bei den Behördn — gebracht. Tarife geschaffen, die sich heute sehen lassen, die Angestellten werden als Mitarbeiter geschätzt und entsprechend honoriert, und doch bleibt die Frage immer wieder offen: W o f ü r a r b e i t e n w i r ? Nur um Geld zu verdienen, um mehr in der Gesellschaft zu gelten, oder hat unser Berufsleben doch noch einen anderen Sinn? Gewiss ist es manchmal nicht leicht, das Einschleichen von geldlichen Erwägungen in unserer beruflichen Arbeit völlig auszuschalten. Besonders für den, der sich in materiellen Sorgen befindet, besteht die Gefahr, dass er den Anforderungen einer hohen Ethik nicht gerecht wird. Besteht aber der Sinn unseres Berufes nur im M a t e r i e l l e n , im Geldverdienen, im möglichst rasch reich werden? Wollen wir nur «Geschäftsleute» werden? Wir sind doch im Grunde nicht nur dazu da, um zu essen, zu trinken und uns fortzupflanzen,sondern einander zu helfen. Nur wer die innere Liebe und Begeisterung für seinen Beruf hat, wem das Helfen Herzenssache ist, der hat den Sinn seines Lebens erfasst. Und nur wer so seine Berufsarbeit ausführt, wird seine Befriedigung finden. Das sind Tatsachen und Wahrheiten, die sich auch unsere jüngeren Berufsleute einprägen müssen, damit sie den Sinn ihrer Arbeit erkennen. Es gibt viele Wege, die uns zum Ziel führen und unserm Leben Sinn und Bedeutung geben. Für uns Berufsleute soll aber das Ziel heissen: *Ein H e l f e r für den Mitmenschen zu sein.*

Oskar Bosshard

Herausgegeben von der Region deutsche Schweiz des Schweiz. Verbandes staatlich anerkannter Physiotherapeuten

Redaktion: Jak. Bosshard, Regionalpräsident, Thalwil

Druck: Plüss Druck AG, Zürich